

Das Hangende der Kohlenbildung bilden abwechselnde Lager von Conglomerat, Schotter und Sandstein. Ausser Nummuliten fand man noch keine anderen organischen Reste. Die Nummuliten sind entschieden eingeführt, wie dies schon aus den Bruchstücken von Nummulitenkalk zu ersehen ist, die an der Zusammensetzung des Conglomerates Theil nehmen.

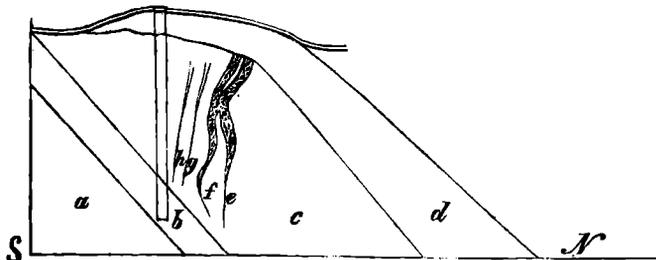
Das Liegende der Kohlenbildung ist Kleinzeller Tegel mit einer reichen Foraminiferenfauna. Sehr häufig ist namentlich für dieses Gebilde, die so bezeichnende Art *Rhabdogonium Szabói, Htk.* — Der Kleinzeller Tegel ist sehr mächtig und kommt im nordöstlichen Theile des Bakony's sehr häufig vor. So traf Hantken ihn in Csernye auf der Puszta Nagy Gyór, in Szápár und bei Bakony Nána an. An manchen Stellen enthält er Nummuliten, die aber sicherlich eingeschwemmt sind, wie dies auch bei dem Kleinzeller Tegel bei Tokod und Piszke der Fall ist.

Der Kleinzeller Tegel ruht auf Nummulitenschichten, wie dies namentlich auf der Puszta Nagy Gyór bei Csernye in einem Wasserrisse zu beobachten ist.

Die Szápärer Kohle ist demnach jedenfalls jünger als die Mogyoroser oligocene Kohle — denn während die Szápärer Kohle über dem Kleinzeller Tegel abgelagert ist, liegt die Mogyoroser Kohle unter demselben.

F. Seeland. Der Bleiglanzfund bei Baierdorf unweit Neumarkt in Steiermark.

Schurfschacht.



a. Chlorit Thonschiefer. b. Talkschiefer. Quarzit. d. Graphitischer Thonschiefer. e. f. g. h. Bleiglanzgänge.

Bei den Erdarbeiten der Kronprinz Rudolfsbahn auf der Strecke Neumarkt-Schauerfeld mussten in Baierdorf kleine Hügel durchschnitten werden, welche sich sanft aus der Thalebene erheben. Der Durchschnitt entblösste alte versteinungsleere Schiefer, und zwar chloritische, graphitische Thonschiefer, dann Talkglimmerschiefer und Quarzite. Die Schichten dieser Schiefer und des Quarzits fallen durchwegs parallel nach Stunde 23 unter 45 bis 50 Grad, und zeigen bedeutende Zerklüftung und Absonderung.

In dem Quarzite nun, welcher gegen 15 Klafter mächtig ist, zeigt sich ein System von 4 parallelen Klüften, welche unter 75—80 Grad widersinnig mit den Schichten des Quarzites einfallen. Die grösste jetzt sichtbare Mächtigkeit von 10 Zoll hat der Gang e, da wo er sich mit dem Nachbar f schart. Die beiden Gänge g und h sind nur Ocherklüfte mit Bleiglanzspuren. Gegen die Eisenbahnsohle herab in ungefähr 5 Klafter Höhe wird die Mächtigkeit aller 4 Klüfte nahe Null. — Nach Angabe des Herrn Schurfleiters sollen die Mächtigkeiten in der Axlinie der Bahn bedeutend grösser gewesen sein, als man nun am Ulm des Einschnittes sieht, und nach dessen Angabe soll

<i>e</i>	in der Bahnsohle	3'	4'	} mächtig gewesen sein, was jedoch unwahrscheinlich ist.
<i>f</i>	" "	"	7'	
<i>g</i>	" "	"	9'	
<i>h</i>	" "	"	3'	

Die Gangausfüllung besteht aus Quarzitreccien, welche sphärisch von Bleiglanz und Eisenocher umschlossen sind. In den Drusen kommt der Bleiglanz krystallisirt in der Combination des Oktaeders mit dem Hexaeders vor. Im Ganzen ist seine Textur eine grobkrystallinische, welche auf bedeutenden Silberhalt schliessen lässt. Von Bleisalzen begleiten ihn sehr häufig schöne Weissbleierzkrystalle, auch mikroskopische Grünbleierzkrystalle? sind in den Drusen wahrzunehmen. Die braune Zinkblende ist in jedem Stücke wahrzunehmen. Der Eisenocher ist wahrscheinlich ein Zersetzungsprodukt von Kiesen.

Auf diesen Fund hat der Bauunternehmer Fr. Zeisberger mit 2 Brüdern einen Freischurf genommen, und bis jetzt einen circa 6 Klafter tiefen Schacht etwa 10 Klafter westlich von der Bahn abgeteuft. Der Sumpf steht im Talkschiefer, also im Liegenden des Ganggesteins. Selbst der Tagkranz des Schachtes liegt nicht in der Lagerstätte. Ich rieth zu einer Hangendverquerung und zu sofortigem Auslenken in dem Gange. — Das Vorkommen ist sehr interessant und hat eine Zukunft, wenn nicht Absätzigkeit der Mittel, Druck und Wasser grosse Hindernisse schaffen. Das Vorkommen ist ein ausgeprägt gangförmiges.

V o r t r ä g e.

Dr. M. Hörnes. Die 17. und 18. Lieferung der fossilen Mollusken des Tertiär-Beckens von Wien.

Dieses neu vollendete Heft, welches die 4. Doppellieferung des 2. Bandes der Abhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt bildet, enthält die Beschreibung und naturgetreue Abbildung von 58 Bivalvenarten, die 3 Familien und 13 Gattungen angehören, und zwar aus der Familie der *Mytilaceen* der Gattung *Modiola* mit 9, *Lithodomus* mit 1, *Mytilus* mit 5, *Congeria* mit 8, und *Pinna* mit 2 Arten; aus der Familie der *Malaceen* den Gattungen *Avicula* mit einer, und *Perna* mit 3 Arten, endlich aus der Familie der *Pectiniden*, den Gattungen *Lima* mit 5, *Limea* mit 1, *Pecten* mit 19, *Hinnites* mit 1, *Plicatula* mit 2 und *Spondylus* mit einer Art. Die genaueren kritischen und vergleichend stratigraphischen Details, welche der Verfasser bei Gelegenheit der Vorlage dieses vorletzten Heftes seines schönen Werkes der Besprechung der einzelnen Arten beifügte, sind in seinem für das letzte im Druck befindliche Heft des Jahrbuches 1867 übergebenen, ausführlicheren Berichte enthalten.

Karl Ritter v. Hauser. Untersuchungen über die Feldspathe in den ungarisch-siebenbürgischen Eruptivgesteinen.

Dacit von Colzu Csoramuluj bei Offenbanya in Siebenbürgen. Dieses Gestein welches das an Kieselsäure ärmste unter den Daciten ist, bildet seiner Zusammensetzung nach einen Uebergang zu den Grünsteintrachyten (älteren Andesiten) und gleicht auch denselben im äusseren Habitus. Mineralogisch unterscheidet es sich von den letzteren eben nur dadurch, dass er noch spärlich vertretene Ausscheidungen von freier Kieselsäure (Quarzkörner) enthält. Die bläulich graue Grundmasse desselben enthält ausserdem viel ausgeschiedenen Feldspath, aber nur sehr wenig Hornblende und gar keinen Glimmer, der in den übrigen Dacitvarietäten meistens ziemlich reichlich vertreten ist. Die